

Solinger Zeitung.



Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 P., auf allen Kaiserl. Postämtern 2 M. Einrückungsgebühr für eine einpaltige Petitzeile oder deren Raum 10 P.

Druck und Verlag von H. B. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Reichstag.

Berlin, 19. Febr.

Fortf. der Beratung der Postdampfer-Novelle. Abg. Graf Arnim (Reichstg.) vertritt die Bedeutung des Postdampfers für den Handel und die Industrie. Auf den reellen Handel und die Industrie haben die Postdampfer einen großen Einfluß. Der Postdampfer ist ein wichtiges Mittel, um den Handel zu fördern und die Industrie zu unterstützen. Er ist ein wichtiges Mittel, um den Handel zu fördern und die Industrie zu unterstützen.

Abg. Dr. Hermann (fr. Bp.) betreibt, daß es sich bei dieser Vorlage um ein nationales Interesse handle, und daß dieselbe dem nationalen Handel zu gute komme. Der Postdampfer würde ohne ihn mit dem Auslande auf dem Wasserwege nicht in Verbindung stehen. Er ist ein wichtiges Mittel, um den Handel zu fördern und die Industrie zu unterstützen.

Abg. Hammer (natlib.) ist weit davon entfernt, dem Vordränger und seinen Freunden antinationalen Politik vorzuwerfen, aber ein gewisser Mangel an nationaler Gesinnung scheint doch seine Stellungnahme zu beeinflussen. Herr Hammer hat doch sehr überzeugend nachgewiesen, welche Bedeutung der Postdampfer für den Handel und die Industrie hat. Er ist ein wichtiges Mittel, um den Handel zu fördern und die Industrie zu unterstützen.

Abg. Meppner (soz.) spricht gegen die Vorlage sowie gegen die Anstellung Farbigers auf den Dampfern. Abg. Graf Arnim (Reichstg.) erklärt Hammer gegenüber: Ein Zusammengehen von Landwirtschaft und Industrie ist nur möglich, wenn aus letzterer der ersteren mehr entgegenkomme, als dies bisher der Fall gewesen sei. Nachdem noch Abg. Molkenbaur (soz.) gegen die Vorlage gesprochen hatte, wurde die Vorlage einer Kommission überwiesen.

Montag: Militäretat.

Landtag.

Berlin, 19. Febr.

Das Haus erklärte heute die Wahl des Abg. Volksgesetz (Reichstg.) für ungültig und setzte dann die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Abg. Richter (fr. Bp.) führte Beschwerde über die Behandlung des freiwirtschaftlichen Bauernvereins „Nord-Ost“ durch pommerische Landräthe und Amtsvorsteher. Minister v. D. Reiche erwiderte, daß er das Verhalten der Beamten in den angeführten Fällen mißbilligt und Anordnungen zur Abhilfe getroffen hätte. Zugleich konstatierte der Minister, daß kein neuer Vorwurf nicht gegen die Presse im Allgemeinen, sondern nur gegen die übelwollende Presse gerichtet hätte. Abg. Fabian (natlib.) kritisierte die Thätig-

keit des Bauernvereins „Nord-Ost“. Weiterberatung Montag.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie der Reichsanzeiger meldet, tief ergötzt von dem schweren Unglück, welches so viele brave Bergleute auf der Zeche „Karolinenglück“ betroffen, den Minister für Handel und Gewerbe beauftragt, den Verheiligten seine Teilnahme auszusprechen und zu berichten, was etwa zur Linderung der dringenden Noth geschehen könne.

Die Kaiserin empfing am Samstag die Präsidenten der beiden Häuser des preussischen Landtages. Der Empfang hatte am Krönungs- und Ordensfeste unterbleiben müssen, weil die Kaiserin wegen Unpäßlichkeit dem Feste fernbleiben mußte.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist von Berlin wieder nach Weimar abgereist. Der Kaiser gab dem Großherzog am Freitag das Geleit bis zum Bahnhof.

In Karlsruhe traf der Großherzog und die Großherzogin von Hessen zum Besuch ein und wurden auf dem Bahnhof vom Großherzog und der Großherzogin von Baden, sowie der Fürstin zu Wied empfangen.

Zu Ehren des auf der Reise nach Italien sich im München aufhaltenden Prinzregenten Albrecht von Braunschweig fand im Residenzschloß Gala-Mahl statt, an dem sämtliche Fürstlichkeiten und die Minister teilnahmen. Prinzregent Albrecht brachte den Trinkspruch auf den Prinzregenten Albrecht aus, welcher mit einem Hoch auf das Haus Wittelsbach erwiderte. Am Samstag legte Prinzregent Albrecht die Reise nach San Remo fort.

Zu dem am Samstag gefeierten 70. Geburtstag des Finanzministers Dr. Miquel, dessen eigentliche Feier erst heute stattfindet, waren außerordentlich zahlreiche Geschenke, Glückwunschtelegramme und Schreiben eingegangen. Der Kaiser hat den Jubilar in einem besonderen Schreiben herzlich beglückwünscht. Dr. v. Miquel lange, an Arbeit und Erfolge reiche Zukunft hat sich von Anfang an in dem vollsten Maße bewiesen. Der Minister ist und ist daher so allgemein bekannt, daß es am heutigen Tage eines Rückblicks auf dieselbe nicht bedarf. Es wird genügen, daran zu erinnern, daß eine der beiden großen Aufgaben, welche Dr. v. Miquel bei der Übernahme des preussischen Finanzministeriums gestellt hat, die Steuerreform, bereits im Jahre 1895 durchgeführt ist und mit dem Zustandekommen des Gesetzes über den Staatshaushalt aus dem Reichshaushalt der Sicherheit der preussischen Finanzen zum Abschluß gelangt ist. Neue große Aufgaben stellt unsere wirtschaftlich und sozial so stark bewegte Zeit. Trotz seiner schwankenden Gesundheit hat der nunmehr 70jährige Staatsmann mit voller Geistesfrische und Spannkraft ihre Lösung in Angriff genommen. Die Schaffensfreudigkeit und Schaffenskraft, welche der Vizepräsident des Reichstages in demselben Maße an den Tag legt, berechtigt zu der festen Hoffnung, daß es ihm noch lange vermag sein wird, seine große Kraft dem Dienste seines Reichs und seines Vaterlandes zu widmen.

Mit der Auflösung des Reichstages wird, wie die Reichsanzeiger berichtet, in Reichstagskreisen bestimmt gerechnet, nachdem das Zentrum in der Marinevorlage eine Schwächung gemacht. — Gegenüber diesem Gerüchte wird offiziell erklärt, daß die verschiedenen Regierungen selbstverständlich nicht daran denken können, den Schluß des gegenwärtigen Reichstages vor Erledigung seiner dringenden

„Ab!“ fuhr ich erschrocken zurück, dem Hochbootmann fest in's Auge lehnend; „ist das wahr?“ „Was ich Ihnen sage, regelt sich anobren, kurz ebe die Boote abstoßen.“ Ich blickte ihn wie versteinert an; er sah sich vorsichtig nach allen Seiten um, dann sprach er ganz leise weiter: „Und Sie, Sir, sollen auf dem Schiffe zurückgelassen werden.“ „Wo anobren und mich zurücklassen?“ „Er nicht.“ „Das hat er Ihnen gesagt?“ „Er nicht wieder.“ „Wann?“ „Geben.“ „Und was soll aus Mr. Robertson und seiner Tochter werden?“ „Werden ebenfalls zurückgelassen.“ „Ich that einen tiefen Athemzug und legte wie erstarrt Messer und Gabel auf meinen Teller.“

In diesem Augenblicke schrie der Zimmermann herunter: „Run, Maat, wie lange wirst du noch bleiben?“ „Komme schon“, antwortete der Hochbootmann. Mit diesen Worten wand er auf und wollte gehen, ich aber hielt ihn fest und sagte: „Bitte, mir kommt da gerade noch ein Gedanke; sollten nicht noch mehrere an Bord sein, denen Stevens nicht traut? Sie werden sie kennen, nennen Sie mir auch nur zwei außer Ihnen, so verpflichte ich mich, das Schiff in unsere Gewalt zu bringen.“ „Ja, meine, wenn diesen Leuten im letzten Moment gelangt, sie würden zurückgelassen werden, um in dem angebotenen Schiff unterzugehen, so werden sie sich mir anschließen und den Kampf um ihr Leben wagen.“

Er schüttelte schweigend den Kopf und stieg die Treppe hinauf, drehte sich aber doch noch einmal um und sagte: „Meerelien Sie nicht; ich habe zwei Stunden vor mir und will alles überlegen.“

Ich hatte ihn bis an die Treppe begleitet; jetzt begab ich mich nach meinem Platz zurück, legte mich wieder und versank in tiefe Gedanken. Die Mitteilung des Hochbootmannes übertrifft alles, was ich nur irgend geglaubt hatte. Daß Stevens nach dem Versprechen, kein Blut mehr zu vergießen, sich nun doch noch gerade mich und die schwache Person, die wir jetzt gerettet hatten, mit kalter Überlegung zu neuen Opfern auserkor, fand ich teuflisch. Der Gedanke daran bedrückte mich furchtbar. Zuerst ersuchte mich ein Gefühl der Verwirrung, allmählich aber verwandelte sich dieses in ras-

sende Wuth. Ich machte alle meine Selbstbeherrschung zusammennehmen, um nicht auf den Tod zu hühen und den Schurken auf der Stelle, wo er stand, über den Haufen zu schmeißen. Um in meiner grenzenlosen Aufregung keinen unüberlegten Schritt zu thun, eilte ich in die Kapitän's-Kajüte und schloß die Thür hinter mir zu. Allmählich gelangte ich wieder zu ruhiger Ueberlegung. Ich erkannte, daß es reiner Wahnsinn sei, es auf einen Kampf ankommen zu lassen; auf wen hätte ich bei einem solchen mit Sicherheit zählen können? Auf den Hochbootmann? Ueberliche Eimildigung, wie sollte der Mann dazu kommen, sich gewissermaßen für mich zu opfern? Oder auf den Steward? Dieser schwächliche, feige Geselle konnte mir überhaupt nur hinderlich werden.

Ich stand ganz allein in diese Erwägungen stellten mir meine Hilflosigkeit in einer Weise vor Augen, die beinahe vernichtend war. Ich malte mir das ganze möderne Verbrechen so deutlich aus, als wenn es sich schon vor mir abspielte: ich sah das bedrängte Schiff, die abstoßenden Boote, von denen ein jedes zurückblieb, um Zeuge des Trauerspiels zu sein und nach seiner Vernichtung das bewußte Bewußtsein mitzunehmen, daß nun kein Ankläger mehr zu fürchten sei. Natürlich konnte diese Scene nur in der Dunkelheit vor sich gehen, weil sonst die Boote den „Greedenor“ nicht verlassen konnten, ohne Gefahr zu laufen, von vorübergehenden Schiffen entdeckt zu werden.

Bei allem Grübeln kam mir schließlich noch der Gedanke, dem Moment abzuwarten, daß ich einmal mit dem Zimmermann allein wäre, ihn umzubringen und über Bord zu werfen. Nicht einen Augenblick würde ich gezögert haben, diese That auszuführen, wenn sich nur die Gelegenheit geboten hätte. Es mußten jedoch viele Umstände zusammenkommen, wenn es mir gelingen sollte, den Eimilich heimlich beiseite zu schaffen, ohne daß der Verdacht der Thäterschaft auf mich fiel.

Den Kurs des Schiffes zu ändern, war ebenfalls ein Ding der Unmöglichkeit, da ich denselben in Gegenwart der Leute feststellte hatte; ein vorübergehendes Schiff anzuhalten, wäre endlich geradezu Tollheit gewesen.

Wachte ich immer so viel ich wollte, mir fiel nichts ein, was mein Verstand auch nur annähernd als durchführbar erkannt hätte; ich stand völlig ratlos und verzweifelt am Rande eines Abgrundes und konnte weder vorwärts noch rückwärts.

Ich weiß, daß ich mich durch derartige Gefändnisse

nen Aufgabe, der Flottenvorlage, herbeizuführen. Soweit sich aber jene Gerüchte auf den Zeitpunkt nach der Durchberatung des Flottengesetzes bezögen, fielen sie in das Gebiet unwürdiger Konjunkturalpolitik und verdienten daher überhaupt keine ernste Beachtung.

Für den nationalliberalen Parteitag, der gestern in Magdeburg für die Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig stattgefunden hat, hatten die Abg. v. Cynern und Dr. Friedberg die Reden übernommen.

Der Braunschweigischen Landtage ist eine Vorlage zugegangen, worin 780.000 M. für Arbeiterfamilienwohnungen auf den Domänen gefordert werden.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Verberathung des Gesetzentwurfs, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beilegung der durch die Hochwasser des Sommers 1897 herbeigeführten Beschädigungen, hat die in der Vorlage verlangte Summe von 5 Millionen Mk. im Bedürfnisfalle bis zu 10 Millionen Mk. erhöht.

Der Fernsprecher ist nunmehr in den deutschen Kolonien vertreten, und zwar in Ostafrika und Togo. In Togo sind beide Postämter mit Fernsprechern ausgerüstet, in Ostafrika von den 9 an der Küste vorhandenen Anstalten 7. In Togo wurden im Jahre 1896/97 6011, in Ostafrika 1545 Gespräche geführt.

Kapitän Rosenbahl wurde am Freitag vom Kaiser zum Gouverneur von Kiao-tschau ernannt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt die in dem Siegboten veröffentlichte Mitteilung von einer angeblich mehrwöchigen Expedition in Schantung mit verschiedener für die Chinesen verlässlichen Geschichten folgendermaßen dar: Nach einem mehrtägigen Marsche eines Theiles des Landungskorps, um in dem besetzten Gebiete den Eindruck der Besetzung auf die Bevölkerung zu verstärken, klagten die Bauern, daß chinesische Wärbere die Dörfer des besetzten Gebietes ausgeplündert. Am 1. d. g. wurde die Verfolgung des Gesindels eingeleitet. Eine Schuttabtheilung vom „Kaiser“ feuerte 2 Salven über die Köpfe der Wärbere, ohne jemand zu treffen; die Wärbere feuerten darauf von der Seite und im Rücken lebhaft auf die Marinetruppen, erst dann wurde der Widerstand gelassen. Die Wärbere flohen aufgelöst über die Gebietsgrenze und ließen 3 Tote zurück, deren Beerdigung den Bauern übertragen wurde. Viele wurden verwundet. Die Deutschen hatten weder Tode noch Verwundete und kehrten nach einigen Tagen ohne jeglichen Zwischenfall zurück.

„Ausland.“

Großbritannien.

London, 19. Febr. Die Times' meldet: Rußland, Frankreich und Großbritannien beharren mit Zustimmung Deutschlands dabei, die Kandidatur des Prinzen Georg zu unterstützen. Der Prinz würde, wenn er zum Gouverneur ernannt würde, schließlich den Titel „Souveräner Fürst von Kreta“ empfangen und gleichzeitig auf etwaige Ansprüche auf den griechischen Thron Verzicht leisten. (4)

— 19. Febr. Aus Lagos wird ein neuer Zusammenstoß englischer und französischer Interessen in Westafrika gemeldet. Eine Abtheilung englischer Hausknechte am 6. d. Boria befehligt. S. 3. erschien eine etwa 30 Mann starke Truppe senegalesischer Tirailleurs, wahrscheinlich von Kiffi, vor Boria. Der französische Offizier verlangte die Ein-

nahme der englischen Flagg. Als dieses Verlangen abgeschlagen wurde, zog sich der französische Offizier auf 3 Meilen von der Stadt zurück.

Italien.

Rom, 20. Febr. Die verschiedenen Blätter melden, sollen bei einem Zusammenstoße zwischen Manifestanten und Soldaten in Treviso (Sardinien) 4 Bauern getödtet worden sein.

Spanien.

Madrid, 19. Febr. Admiral Mantuela, Marinekommandant in Havanna, telegraphirte an den Marineminister, die Untersuchungen über die Ursache der Katastrophe der „Maine“ hätten ergeben, daß in der Umgebung des Schiffes keine Bewegung der Wasseroberfläche zu bemerken gewesen und kein toter Fisch aufgefunden worden sei, was stets bei unterseeischen Explosionen der Fall sei. — In Verantwortung des Geschehens Spaniens um Vornahme einer gemeinsamen Untersuchung des Bodens der „Maine“ und der umliegenden Theile des Hafens hat die Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie eine unabhängige Untersuchung vorziehe, aber bereit sei, Spanien jede Erleichterung bei der Durchführung seiner eigenen Untersuchung zuzulassen. — Die Königin-Regentin sandte ein sympathisches Beileidschreiben an den Präsidenten Mac Kinley, welches dieser mit der Versicherung aufrichtiger Theilnahme beantwortete. (Bergl. unter Vereinigte Staaten.)

Rußland.

Petersburg, 19. Febr. Kaiserin Alexandra ist leicht an den Halsen erkrankt.

Vereinigte Staaten.

New-York, 19. Febr. Der Kongreß bewilligte 200.000 Dollars, um die Leichen der bei dem Unfall des „Maine“ Umgekommenen zu bergen und um Versuche zur Hebung des Schiffes zu machen. — Im Senate wurde ein Beschlußantrag Allen beraten, wonach der Ausschuss für die Flottenangelegenheiten angewiesen werden soll, eine Untersuchung über das Unglück des „Maine“ anzustellen. Man soll den Unterantrag, die Untersuchung einem besonderen Ausschuss zu übertragen. Bei der Begründung äußerte M., es sei augenscheinlich, daß das Schiff ein Verbrechen verheimlicht worden. Er persönlich möchte nicht an einem Untersuchungsausschuss teilnehmen, denn er möchte nicht an einem Tische mit Spanien sitzen, außer wenn er ein Stillet in der Tasche habe. Wolcott bemerkte, die Untersuchung würde ehrlich geführt werden. Der Krieg könne kommen, thätlich sei er vielleicht nicht weit entfernt. Aber die Haltung Amerikas müsse so sein, daß es die Selbstachtung bewahre und die andern Völker zur Achtung seines Standpunktes veranlasse. — Nach den letzten Depeschen weist die Verlustliste jetzt 2 Offiziere, 268 Mann als todt und 115 als verwundet auf, nur 97 sollen völlig unverletzt geblieben sein. — Das spanische Kriegsschiff „Viscaya“ ist gestern in Sanpedro vor Anker gegangen. Die Polizei hat weitgehende Vorkehrungen zum Schutze des Schiffes getroffen. Das selbe wird von Polizeibooten bewacht.

Japan.

Hokkaido, 19. Febr. Der japanische Minister-rath hat endgültig beschlossen, der chinesischen Regierung keinen Aufschub zur Zahlung für die im Mai fällige Rente der Kriegsschadigung zu gewähren.

Fortsetzung folgt.)

Das Wack des Greedenor.

Roman aus dem Englischen von Clara Russell.

(Fortsetzung.)

„I, für die Fremden ist gefordert“, antwortete ich, nach dem Ueberblick lehnend, um zu entdecken, ob der Zimmermann in der Nähe wäre, und als ich ihn nicht bemerkte, fuhr ich mit gedämpfter Stimme fort: „was ich Sie fragen wollte; worüber hat denn Stevens mit Ihnen gesprochen?“

Er wiegte eine Weile sinnend den Kopf, warf ebenfalls einen forschenden Blick durch das Ueberlicht und schloß dann: „Wissen Sie, Sir, das ist ein schlechter, ein ganz Holunder. Er war es auch, der den Kapitän niederstieß.“

„Das überrascht mich nicht zu hören; ohne daß Sie mir das sagen, würde ich allein schon nach der Art, wie er den Mörder entschuldigte, darauf geschworen haben, daß er es war.“

„Stevens hat die ganze Geschichte angezettelt, er und der Koch. Die Mannschafft hätte sicher nicht gemeutert, wenn die beiden nicht so gewühlt hätten. Freilich, es war auch eine grenzenlose Unüberlegtheit von dem Kapitän und dem Maat, die Leute so zu reizen.“

„Das meine ich auch“, stimmte ich bei, „worauf ich aber augenblicklich kommen wollte, wissen Sie, das ist der Punkt in dem Plan der Leute, den Stevens vor mir geheim hält. Meint er es ernstlich, daß ich das Schiff bis auf 50 Meilen an New-Orleans heransühren soll?“

„Ja, Sir, das that er, das ist alles so, wie er gesagt hat; er will dann beibringen, die Boote befestigen, nach einer der Wundungen des Mississippi, oder einem andern, vielleicht näher gelegenen Punkt der Küste landen, dort landen und sich mit den Leuten für Schiffersätze ausgeben.“

„So, also wirklich“, entgegnete ich nachdenklich, dann dürfte die Lösung des Räthels für mich bei der Einschiffung in die Boote zu suchen sein. Offen gestanden, ich kann mir nicht recht denken, daß er mich mitnehmen wird, wenn er alle Misträuen gegen mich. Er ist argwöhnisch, wie es alle Misträuen sind.“

Der Hochbootmann sah mich, während ich sprach, präsent an, ganz wie ein Mensch, der nach dem Ausdruck des Gesichtes eines andern einen Entschluß erwägt. Als ich beendet hatte, bog er sich plötzlich dicht zu mir herüber und flüsterte: „Sie haben ihn richtig erkannt; wissen Sie, was er beabsichtigt? Der Schuft will das Schiff anobren!“

Prozeß Jola.

Berlin, 19. Febr. Ueber das zweite geheime Aktenstück, dessen Erstes im Prozeß Jola der General Bellier erwirbt, die Wittenkarte, die wie Pariser Blätter bereits andeuteten, irgend einer deutschen Zeitung zugeordnet werden, schreibt die Nordd. Allg. Ztg. u. A.: Offenbar in der Absicht, alle weiteren Debatten über die Notwendigkeit einer Revision abzuschneiden, hat der General Bellier einen Schritt, der beinahe als ein juristischer Staatsstreich bezeichnet werden muß. Das Blatt schildert den Verlauf der betr. Sitzung und schließt mit der Behauptung, daß der Weg, den man jetzt betreten habe, ein äußerster sei. Ein früherer französischer Abgeordneter, Millevoe, hatte vor einigen Tagen in einer Versammlung die Behauptung aufgestellt, es existiere ein Schreiben unseres Kaisers, das sich auf den ehemaligen Hauptmann Dreyfus bezöge. Diese Angabe wird offiziell als jeglicher Begründung entbehrend bezeichnet.

Paris, 19. Febr. Die Blätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß der Prozeß spätestens Mittwoch, vielleicht schon am Dienstag zu Ende gehen werde. Die Jola feindlichen Blätter erklären, daß die Verteidiger Jola's sich von den durch die Generale Boisdeffre und Fleury gestützten Heben nicht wieder aufrichten werden, und beglückwünschen die Blätter zu seiner patriotischen Sprache. Die für die Revision eintretenden Blätter erheben Einspruch gegen die Generale, welche sie als einschüchternd bezeichnen, und tadeln den Präsidenten des Gerichtshofs wegen seiner willkürlichen Haltung.

19. Febr. Deputiertenkammer. Die Regierung wurde über die jüngsten in Algerien vorgekommenen Unruhen und die Judenfrage interpelliert. Die Regierung erhielt nach bewegter Sitzung ein Vertrauensvotum. Die sozialistische Gruppe der Kammer beschloß, nach dem Prozeß Jola einen Protest gegen die Haltung der Deputierten in demselben zu veröffentlichen.

19. Febr. Der Sitzungssaal ist, wie gewöhnlich, überfüllt. Auf das Ersuchen Picquart's, General Gallifet, der ihn kenne, möge gebeten werden, hier zu erscheinen, und über seine (Picquart's) Ehrlichkeit und Loyalität auszusagen, erwidert der Präsident, das sei unnötig. Labori: Natürlich, was einen Zeugen der Verteidigung ehren kann, wird abgelehnt. Ich überlasse es den Geschworenen, diese Handlungswelt zu beurteilen. General Bellier lehnt es ab, auf irgend eine Frage zu antworten, die nicht auf die Jola-Angelegenheit Bezug habe. Ich habe bereits gesagt, daß alles in dieser Affäre selbst ist, was aber noch seltsamer ist, (mit erhobener Stimme und zu Picquart gewandt), das ist, ich sage es Ihnen in's Geheime (bewegend), die Haltung eines Herrn, der noch die Uniform der französischen Armee trägt, und hier vor die Schranken tritt, um 3 Generale zu beschuldigen, eine Fälschung bezugend und von derselben Gebrauch gemacht zu haben. (Donnernd Beifall.) Picquart: Ich habe gesagt, daß ich, voll Achtung für meine Vorgesetzten erlaube, hier vor Gericht nur sprechen werde, um die Wahrheit zu sagen. Ich wiederhole aber in Gegenwart meiner Vorgesetzten, daß es mir nicht in den Sinn gekommen ist, ihre Absichten oder ihren guten Glauben zu verdächtigen. Ich sage, daß die der Esterhazy-Affäre sehr hochachtbare Personen durch falsche Papiere sich haben täuschen lassen. Ich habe ebenfalls gesagt, daß die Militärs guten Glaubens sind, und daß es das ist, was mich bewegt und erschreckt. Präsident: Sie plaidieren! L. Nein, Herr Präsident. Präsident: Sie plaidieren und ich werde Ihnen das Wort entziehen. L. Sei es, entziehen Sie mir das Wort. Jedes Mal, wenn Sie mir das Wort entziehen, erweisen Sie mir eine Ehre. General Bellier: Die Rolle, welche ich in der Angelegenheit gespielt habe, daß nicht mit meinem Willen abgegangen.

Als Labori Fragen stellen will, ertönt im Hintergrunde beständiger Widerstand. Labori: Jawohl, protestieren Sie nur. Sie freuen sich, daß das Recht hier immer mehr verlegt wird. Ich frage (zu Jola gewandt), ob es nicht besser ist, die Sitzung lieber zu verlassen, als uns hier knebeln zu lassen. Präsident: Sprechen Sie doch ernsthaft. Labori (außer sich): Sie haben mich beleidigt, Herr Präsident; ich erbeide den Anspruch, hier nichts zu sagen, was nicht äußerst ernsthaft wäre.

Darauf werden mehrere Zeugen vernommen, die den guten Willen Jola's bezeugen sollen. Zeuge Balance erklärt, Jola hat recht, seine Stimme zu erheben, denn in diesem Punkte der Gerechtigkeit darf man sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Professor Duclaux sagt, er habe den bekannten Protest mit unterzeichnet, weil er es für nützlich gehalten, daß eine Gruppe von Männern dem

Publikum sagt, daß die Unklarheiten des 2. Prozeßes diejenigen des 1. Prozeßes nicht beistellt haben und daß man Licht in die Sache bringen müsse. Anatole France sagt, er wolle Zeugnis ablegen für die bona fides und Aufrichtigkeit Jola's, der im Interesse der Gerechtigkeit gebandelt habe. Der Präsident schließt die Sitzung und theilt mit, daß die Verhandlungen am Montag wieder aufgenommen werden. Mittwoch werden die Verhandlungen geschlossen werden. (Siehe A. Nachr.)

Rheinland und Westfalen.

Cronenberg, 19. Febr. Ein Sohn unserer Stadt, Herr Emil Tesche, feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum als Buchhalter bei der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld. Dem allgemein beliebten Jubilär wurde vom Vorstand der Bank ein ansehnliches Geschenk überreicht.

Kemnscheid, 19. Febr. Herr Regierungsbaumeister Weicht hat sein Amt als Stadtbaurath der Stadt Kemnscheid niedergelegt.

19. Febr. Das Stadtverordneten Kollegium erledigte gestern die 2. Lesung des Etats, wobei die Angelegenheit der Gehaltssteigerung für die höhere Töchter-Schule zu einer breiten Erörterung kam. Beigeordneter Riegler begründete seine Forderung, den enorm hohen Schulgehalt der Töchter-Schule zu ermäßigen, damit das höhere Bildung, welche diese Anstalt zu geben imstande ist, nicht mehr das Privileg des wohlhabenderen Theiles der Bürgerschaft bleibt, sondern auch dem Mittelstande und insbesondere den mittleren Beamten zugänglich gemacht werde. Ueber die Schulgeldermäßigung soll im Laufe des Jahres beraten werden. Die Kommunalumlage für 1898/99 wurde wie folgt festgesetzt: Einkommensteuer 170 Prozent, Realsteuern 160 Prozent. Ueber den Antrag des Fabrikanten-Vereins, betr. die Gewährung eines städtischen Zuschusses zu den Kosten einer kollektiven Vertretung an der Pariser Weltausstellung wurde nicht Beschluß gefaßt, sondern laut Kemnscheid. Die Sache einer Kommission überwiesen, welche sich mit dem Fabrikanten-Verein und dem Gewerbe-Verein in Verbindung setzen wird. Auch über die Anstellung eines Beigeordneten für die Polizei-Verwaltung wurde kein Beschluß gefaßt. In derselben Sitzung wurde die Aufhebung der Sekretär-Gehälter und die Schaffung eines Regulativs von dem Vorstehen und den Stadtverordneten Geheimrath Friederichs und Marcus befürwortet und Zulagen für noch 2 weitere Sekretäre bewilligt.

Elberfeld, 19. Febr. Eine überaus traurige Szene ereignete sich, so berichtet die Freie Presse über die schon gemeldete Ankunft zweier kleiner Weltbürger, gestern Nachmittag auf dem Bahnhofe Döppersberg. Eine Frau wurde plötzlich von Wehen befallen, und in ihrer schrecklichen Angst schloß sie sich auf den Abort des Bahnhofes. Nach einer Weile kam der von dem dort stationierten Polizeibeamten requirirte Krankenwagen, in welchem die Frau nach dem städtischen Krankenhaus transportirt wurde, allwo sie nun noch eines kleinen Kindes gewar, so daß es nunmehr Zwillinge waren. Für das kleine Kindchen, das auf dem Döppersberg das Licht der Welt erblickte, war nichts da, man konnte dasselbe nicht zur Kranken-Wasser in den Krankenwagen legen; eine mittelbare Frau wickelte dasselbe nackt, wie es war, in ihre Schürze und wollte es so dem Krankenwagen nachtragen. Da zog ein Herr, der einen abfahrenden Zug benutzen wollte und Zeuge dieser unsagbar traurigen Szene war, kurz entschlossen seinen Ueberzieher aus und gab ihn als schützende Hülle dem neuen Elternpaar mit auf den Weg.

19. Febr. Die Delegirten der verschiedenen Parteien des Tages, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, sind gestern wegen der Reichstagswahl wieder zu einer Besprechung der Kandidaturfrage zusammengetreten. Im Laufe der Verhandlungen zeigte sich bald, daß die Vertreter der Christlich-Sozialen und Deutsch-Sozialen Partei nicht gewillt seien, die Kandidatur Fortebald zu unterstützen. Die Delegirten der Freisinnigen, der Liberalen und der Freisinnigen Volkspartei aus

2. Größte Bedeutung gewinnen diese Erscheinungen bei Personen mit schwächlichem Körper. Die Schwäche des Körpers kann angeboren sein. Personen, deren Eltern bereits an Lungenkrankheit gelitten hatten, sind oft mit solcher angeborenen Schwäche behaftet; aber auch bei solchen Personen trifft diese nicht selten zu, deren Eltern mit einer anderen, den Körper aufreißenden Krankheit, wie z. B. Krebs behaftet waren oder dem Trunk sich ergeben hatten. Eine Schwächung des Körpers und mit solcher die Neigung zur Erkrankung an Lungenkrankheit wird außer durch Krankheit aber auch durch eine Reihe anderer Ursachen hervorgerufen. Als solche sind besonders hervorzuheben: dumpfe, feuchte, des Sonnenlichts entbehrende Wohnungen, mangelhafte oder unzureichende Ernährung, Beschäftigungsarten, die denen eine starke Stauentwicklung verursacht wird. Außerdem gilt dies in besonderem Grade auch von dem reichlichen Genuß geistiger Getränke! Schnapstrinken geht in außerordentlich großer Zahl an Lungenkrankheiten zu Grunde!

3. Allen Personen, welche die unter 1. beschriebenen Erscheinungen an sich wahrnehmen, und zumal solchen, die sich sagen müssen, daß die eine oder andere der unter 2. bezeichneten Voraussetzungen, welche der Lungenkrankheit im Körper den Weg ebnen, bei ihnen vorliegt, ist anzurathen, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Sie dürfen damit nicht zögern, bis die Neigungen der Krankheit sich hinlänglich machen. Hat die Lungenkrankheit den Körper erst in diesem Maße überwältigt, so ist Genesung nur schwer, in vielen Fällen gar nicht zu erreichen. Sogleich nachzutreten der Anfangsercheinungen der Krankheit sollten allmählich vielen Tausenden Genesung und Leben!

Im Anschluß soll noch darauf hingewiesen werden, daß die Verminderung des Auswurfes von Lungenkrankheiten wichtig ist. Selbst der Auswurf von Personen, welche der Lungenkrankheit nur verdächtig sind, ohne daß die Krankheit bei ihnen nachgewiesen ist, muß unschädlich gemacht werden. Der Auswurf darf deshalb nicht auf den Boden der Wohnung oder der Arbeitsräume oder sonstiger Zimmer, auch nicht auf Straßen und Wege entleert werden. Gleichwohl darf in Tauchentwürfen gespart werden. Zur Aufnahme des Auswurfes sollen nur mit Wasser halbfüllte Spucknapfe oder kleine, dafür besonders eingerichtete Tauchentwürfe verwendet werden. Diese Gefäße müssen täglich ausgegallt werden. Der Inhalt der Spucknapfe und Tauchentwürfe, wenn sich das Gelegenheit bietet, durch Feuer zu vernichten; wenn dies aber unausführbar ist, vorsichtig in den Abort zu schütten.

Wenn diese Vorichtsmaßregeln wegen des Auswurfes ergriffen und auch sonst in allen Stücken peinliche Sauberkeit in den Räumen, welche Lungenkranke benutzen, bewahrt wird, so ist die Gefahr der Uebertragung der Krankheit auf gesunde Personen sehr gering und die Lungenkranke brauchen ab dann nicht lieblos gemieden zu werden. Aber die Beobachtung der angeführten Maßnahmen ist für den Verkehr lungenkranker Personen mit anderen unerlässlich und darum müssen sich die Lungenkranke selbst mit Sorgsamkeit anlegen sein lassen, sie in Anwendung zu bringen.

Elberfeld und Barmen sagten darauf, wie der „Gen.-Ans.“ schreibt, einstimmig folgenden Beschluß: „Nachdem die Christlich-Sozialen und die Deutsch-Sozialen erklärt haben, der Kandidatur Fortebald nicht zustimmen zu können, werden demnach die vier großen politischen Parteien zu neuen Verhandlungen auf dem Boden der bisherigen Bestrebungen wieder zusammenzutreten.“

Barmen, 19. Febr. Das große Loos der Meyer Dombau-Lotterie sollte nach einer Mittheilung der Westf. Ztg. hierher gefallen sein. Diese Nachricht entbehrt, dem „Gen.-Ans.“ zufolge, der Begründung. Der glückliche Gewinner des ersten Hauptgewinnes ist vielmehr der Schreinermeister Wilhelm Rothstein in Mülheim a. d. Ruhr.

19. Febr. Die Pianofortefabrik von Gust. Adolph Bach ist durch Kauf in den Besitz der Firma Rub. Bach Sohn übergegangen.

Köln, 19. Febr. Hier erhängte sich Nacht eine Dienstmagd.

20. Febr. Ein Karnevalsstreich, der alle Achtung und Nachahmung verdient! Ein alter Abonnent schickte der Volkstheater folgende Zeilen:

Statt Karneval zu tollern, Will ich den Verunglückten von Karolinenstraße Ein Scherlein jollen.

Beigelegt waren 50 Mk.

Düren, 19. Febr. Die Geheule Kommerzienrath Phil. Scheller haben dem Verein zur Fürsorge für die Blinden der Rheinprovinz eine Schenkung im Werthe von 35000 Mk. gemacht. Derselbst soll auf einem Terrain von zwei Morgen ein Blinden-Asyl errichtet werden.

Witten, 18. Febr. Der Neunhundert-Ladenschluß ist hier in Kraft getreten; die Geschäftskreise geben demselben mit wenigen Ausnahmen Folge.

Bochum, 19. Febr. Das Unglück auf Zechen Karolinenstraße hat 122 Tode gefordert.

Gamm, 17. Febr. Der Kaiser schenkte der taubstummen Maria Rose in Westfalen auf deren Bitte hin eine Nähmaschine.

Stadts- und Landkreis Solingen.

Solingen, 21. Februar.

*— Morgen findet eine Stadtverordneten-Sitzung statt, deren Tages-Ordnung 22 Gegenstände umfaßt, eine städtische Zahl. Besonders Interesse verdienen dabei die Punkte, die sich auf die Regulierung des Korinthengäßchens beziehen. Hoffentlich findet sich nunmehr endlich ein alle Seiten befriedigender Ausweg, und die Kirchstraße kommt zu ihrem Recht. Die meisten übrigen Punkte eintreten sich auf Festlegung von Fluchtlinien, Höhenpläne von Straßen u. s. w., jedoch kommt auch zur Besprechung die Anschaffung 6 neuer Motormotoren für die Straßenbahn. Auch die Trottoiranlage am Schützenfelde bey. die obere Kaiserstraßenseite wird das Kollegium beschäftigen — eine Frage, über die bereits seit längerer Zeit Unterhandlungen schwanden. Bei dem ferneren vorliegenden Gesuch um Genehmigung einer Tunnel-Anlage unter der Kottstraße handelt es sich, wie wir erfahren, um die Verbindung der auf dem unteren Terrain links der Kottstraße belegenen Fabrikanlagen mit dem an der rechten Seite der Kottstraße neu erbauten großen Doppelwohnhaus, welches etwa 12^{1/2} Meter höher als das untere alte Terrain liegt. Der Tunnel endigt in einem 2^{1/2} zu 3^{1/2} Meter weiten fenestrierten Schacht, welcher einen Maschinenraum und eine Wendeltreppe enthalten wird. Von den alten Fabrikanlagen wird durch den Tunnel hindurch nach dem Schacht ein Schienen-Gleis angebracht, worauf die Transportwagen auf die Plattform des Aufzuges gebracht und dann in das neue Wohnhaus gehoben werden. Wie verlautet, wird die durch den Einsturz der Wohnungsbauwerk von etwa 2^{1/2} Monaten stattgehabene Sperrung der Kottstraße für Fußverkehr noch einige Monate andauern, dagegen soll jetzt eine einseitige Fußwegbrücke für den Fußverkehr hergestellt werden. Die neuen Fabrikanlagen sollen Ende April oder Anfangs Mai dem Betrieb übergeben werden.

— Unter elektrischer Straßenbahn befürwortete in der vergangenen Woche 25700 jahrende Fahrgäste, während am gestrigen Sonntage 5800 Personen die Bahn benutzten. Der Verkehr wurde gestern Abend des Karnevals wegen bis zur späteren Stunde ausgesetzt.

— Die gestrigen Vorträge des Predigers Rabanowitsch im ev. Vereinshaus haben eine zahlreiche Zuhörerschaft gefunden.

— Die vor einiger Zeit vom Stadtrath bewilligte neuangelegte Lehrstube an der städtischen Realschule und am Gymnasium ist ausgeschrieben. Es ist zum 1. April ein Mittelschüler für Französisch und Englisch anzustellen. 1450 bis 3025 Mk. und 400 bis 500 Mk. Wohnungsgeld und 150 Mk. persönliche Zulage. Bewerbungen sind sofort an Direktor Prof. Dr. Heine zu richten.

— Der in der vorliegenden Nr. d. Ztg. enthaltenen Mittheilung über die Rekrutierung an der hiesigen Realschule und dem Gymnasium fügen wir noch hinzu, daß sich unter den 21 Bewilligten, die bekanden, 2 Schüler aus Hülshorst, 3 aus Wald und 3 aus Ohligs befanden. Ferner ist noch zu berichten, daß zu Anfang d. J. ein Schüler der Untersekundar der Realschule Paul R. o. s. als besonders tüchtig, das Werk von Wilhelmus, „Deutschlands Seemacht einst und jetzt“, als Prämie erhalten hat. Bei allen höheren Lehranstalten der Rheinprovinz wird auf Befehl des Kaisers ein solcher Preis vergeben.

— Der städtische Neubau der Woffenfabrik Weyerberg, Kirchbaum & Co. an der Cronenberger- und Kottstraße, in dem hauptsächlich die Fabrikation von Fabrikatoren betrieben werden wird, schreibt mehr und mehr seiner Vollendung entgegen. Die Zahl der Arbeiter, die in der Fabrik beschäftigt werden, steigt nach der Hinzugabe des Erweiterungsbauwerks auf etwa 1050. Dem langjährigen Profikuisen Herrn Karl Dörmann ist von der Betriebsleitung des Werks eine Direktionsstelle übertragen worden.

— Am Südbahnhof wird ein Stück angelegt. Es ist wieder der Güterschuppen, der in der gedachten Weise erweitert wird. Was die Leute haufen werden, die am Bahnhof ankommen und Solingen noch nicht gesehen haben!

*— Von dem kritischen Tag 1. Ordnung, der draußen auf den Straßen sich durch Regen, Schnee und einen äußerst unangenehmen Straßenstaub bemerkbar machte, war gestern Abend in der Schützenburg nichts zu spüren. Wiederum berichtete hier auf dem Raftenball ein Leben und Treiben, das zuerst auf den Neuankommenen verwirrend und fast betäubend wirkte. Es gehörte ein gewisser Muth dazu, sich in das Gewühl der Masken zu stürzen, sich treiben und schieben zu lassen von der im großen Saale herumtreibenden Menge und schließlich auch einmal den mit Lebensgefahr verbundenen Versuch zu machen, zu tanzen. Trotzdem gab es immer noch Optimisten, auf deren Beine die flotten Weisen der Kapelle so anregend wirkten, daß sie der Verlockung nicht widerstehen konnten, ein Tänzer zu machen. Erst

nach 12 Uhr wurde es etwas, aber nur etwas, leiser, und der Tanz kam mehr zu seinem Recht. Das Hin- und Her, aber nicht, daß man sich auch schon vorher sehr gut amüßte. Wie gewöhnlich, gab es eine Fülle hübscher und grotesker Masken und außerdem die stehenden auf bereitwilligen Ballen vertretenen Typen. Das unsere neuen Landleute, die Chinesen, reichlich vorhanden waren, konnte weiter nicht verwundern. Sehr dankbar war es anzuerkennen, daß der Schützenverein eine echte Raftenball-Militär-Kapelle engagirt hatte, welche, zwar in deutscher Uniform, aber beseitigt, auf dem Podium des kleinen Saales ihre Wesen erklingen ließ. Der Schützenverein übte beim Eingang in die Burg sehr strenge Kontrolle, was aber ganz erklärlich erscheint in Anbetracht der Mühe, die er sich um die Ausbesserung des Saales gemacht hatte. Dort war in kühnster Nachbildung ein Stück der Kaiserstraße hineingebaut worden, und zwar der Berliner Hof und schräg gegenüber das Casino. „Op der Dähl“, die mühseliger kopirt war, drängte es sich meistens fürchterlich, aber auch das „Casino“ mit seinen lauschigen Ecken war sehr besucht. Für zahlreiche Gelegenheiten, sich zu restauriren, war auch bestens gesorgt, und verdurten oder verhungerten konnte so leicht keiner. Zum Schluß sei bemerkt, daß ein „falscher Erbsenja“ den Raftenball mit seiner Gegenwart beehrte. Nicht zu vergessen ist sodann, daß „Alte Dähl“ auf der Gallerie saß und einer höchst harmonischen ruhenden Töne entlockte. — Der „belle“ oder heute vielmehr leider trübe Tag schaute in die Fenster hinein, als die letzten Besucher die Schützenburg verließen.

— Aber nicht nur in der Schützenburg, sondern noch in vielen Lokalen ging es gestern hoch her. Am Nachmittag veranstaltete der Brühler Männerchor ein Fest, welches durch einen Umzug eingeleitet wurde. Der „Festzug“, wenn man ihn so nennen kann, schiederte mit großer Realität den Auszug aus der „Luisenpark“. Von den karnevalistischen Sitzungen ist die der „Liedertafel“ hervorzuheben, die im Kaiseraal sehr stark besucht war. Herr Giekmann aus Köln machte sich um das Gelingen des Festes verdient, nicht minder aber die Herren Glaeser, Vinkenbach, Krause, Chr. Hoppe, D. Hartkopf, Fritz Wid, Herrn. Breuer, Karl Schmidt u. m. Es ging in der Sitzung wie auf dem nachfolgenden Ball sehr fiedel zu. Das gleiche läßt sich von dem „Quartett-Verein“ melden, der bei H. B. Bungan das Grünwaldt tagte und dem M. S. V. „Euphonia“, der in der St. Seb. Schützenhalle ein karnevalistisches Fest feierte. — Ueber die weiteren zahllosen Festlichkeiten nächtlicher Art, Maskenbälle, humoristischen Konzerte u. s. w. zu berichten, ist unmöglich. Wir hatten zwar „Gottlieb“ damit beauftragt, einen Extrawagen für „Gottlieb“ zu nehmen und damit von Fest zu Fest fahren, aber die „Union“ hatte gestern alle ihre Wagen selbst nötig und außerdem erklärte „Gottlieb“, eine derartige Fülle von karnevalistischen Genüssen würde seinem Befinden schaden. Deshalb zog er es vor, zu streiken. Schließlich blieb uns nichts anderes übrig, als ihm Recht zu geben. Was aber auch immer der gestrige Tag brachte, genug, daß unter des Prinzen Karneval Scepter sich alle die Märrinnen und Narren augencheinlich sehr wohl fühlten und sich mit Vergnügen der festlichen Freude hingaben. Wann die verschiedenen Lokale, in denen man Sr. Majestät huldigte, ihre Festtage entließen, darüber wollen wir weiter kein Wort verlieren; es genüge die Versicherung, daß heute Morgen der andernacht Tag auf mancherlei in der durchtaugten und durchgelassenen Nacht recht deprimirte Gesichter sah, auf die eine Vorahnung des trüben Morgenmuths herabgefallen zu haben schien. Aber noch ist die lustige Karnevalszeit nicht zu Ende. Heute und morgen noch regiert der heitere Herrscher.

— In der am Samstag Abend im Jüdischen Schumann stattgehabten Vorstellung nahm das Publikum alle Darbietungen mit dem verdienten lebhaften Beifall auf. Das Ensemble ist durchweg gut, ja einzelnen Abtheilungen darf die Begabung vortrefflich zuerkannt werden. Herr Direktor Mar Schumann zeigte sich als tüchtiger Chef, namentlich bei der Vorführung des in Freiheit befreiten Hengstes „Straf“, des in der hohen Schule bestreiten Trabener-Hengstes „Erektor“ und der 12 Trabener-Hengste nebst dem Krowenpferd „Said“. Eine vorzügliche Parforcciererin ist Fräulein Margarethe Powell, die mit einigen neuen Tricks aufwartete. Dabei gelang auch die Springfahrräder, geritten von Madame Lilly de Barouth, die sehr fest im Sattel saß. Ferner sind zu nennen Herr Hauptmann und Fr. Grotchen in ihren Leistungen auf dem freieschreitenden Trappe, Mr. William, der als vorzüglicher Voltigreur a la Richard glänzte, ebenso Mr. Claude Powell, welcher als amerikanischer Jockey auf dem ungelasteten Pferde den Dank der Zuschauer erntete. Großen Beifall fand ebenfalls das Auftreten des Herrn Mar Schumann und des Fr. Emma Guillois (pas de deux sin de siecle) auf zwei Pferden. Stürmischen Applaus erntete die Akrobaten-Truppe „Eugen“; dieselbe arbeitet mit staunenerregender Sicherheit und einer Eleganz, wie man sie nicht leicht auf diesem Gebiete findet. Eine hübsche Akrobatschule erfuhr das Programm durch das große spanische Ballet-Divertissement „Bella Dora“, geant vom Corps de Ballet und den ersten Solotänzerinnen Anna Hartwig und Fr. Emma Guillois. Ein Rocco-Mandor, geritten von 16 Damen, bildete den wohl gelungenen Schluß des Abends. Die „Clowns“ und die „hummen Auguste“ boten gleichfalls Tüchtiges und bearbeiteten die Aufgaben der Zuschauer nach allen Regeln der Kunst. Am Ende des Abends ergab sich übrigens auch, daß das Programm ein abwechslungsreiches und der Besuch des Jufas auf das Beste empfahlen werden kann.

— In einem Hause an der oberen Kaiserstraße wurden gestern Abend ein Spiegelschiff von 2 Mk. und ein Portemonnaie mit 40 Mk. gestohlen. Einen Ueberzieher, welchen der Spiegelschiff ebenfalls ergriffen hatte und noch auf dem Arm trug, ließ er wieder fallen, als die Frau des Hauses hinkam. Der wegen Verurtheilung hatte sich freiwillig aus dem Staube gemacht, als der Verlust bemerkt wurde.

— Gestern Abend wurde ein ansehnlicher angetrunkenen Mann, der am Kopf einen Verband trug, von einem Beamten nach dem Polizeibureau gebracht; die Wunde rührte daher, daß der in Haft Genommene einen ihm Begegnenden anrennende und von diesem deshalb mit einem Stock geschlagen worden war.

— Auf der Kullerstraße ereignete sich in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ein entsetzliches Unglück. Es geht uns darüber folgende Mittheilung zu: Eine von der Hochzeit ihres Bruders zurückkehrende Frau geriet mit ihrem Manne in Streitigkeiten. Derselbe mißhandelte seine Frau derart, daß dieselbe nach vielen Hilfschreien, das nicht gehört wurde, sich nicht anders zu retten wußte, als durch das Fenster zu springen. Die Wohnung der Leute liegt im 3. Stock. Mehrfache Umhänge und sonstige Gegenstände sind die Folgen dieses Sprunges. Der hingerufenen Arzt Herr Dr. Geis ordnete die Ueberführung in's Krankenhaus an. Der Mann der Verunglückten ist flüchtig.

— Zu Papiermühle hat sich in der dortigen Fabrik am Samstag ein Unglücksfall ereignet. Einer der

Die ersten Anzeichen der beginnenden Lungenkrankheit.

Von Dr. med. P. Döppelheimer.

Da das kaiserliche Gesundheitsamt zu Berlin beschloß, daß eine gemeinverständliche, belehrende Schrift über die Verhütung der Lungenkrankheit, namentlich bei Arbeitern herauszugeben, welcher auch ein kurzer Anhang über die von Kranken, Ärzten und Verwaltungen zu treffenden Maßnahmen bei der Einleitung des Heilverfahrens beigegeben werden soll, dürfte es speziell für die städtische Bevölkerung angezeigt erscheinen, schon jetzt eine Belehrung über die ersten Anzeichen beginnender Lungenkrankheit und eine Mahnung zu deren Verhütung zu veröffentlichen.

Die Lungenkrankheit ist eine der am weitesten verbreiteten Krankheiten. Eine große Zahl von Menschen fällt ihr alljährlich zum Opfer. Da die Krankheit, vorausgesetzt, daß rechtzeitig dagegen eingeschritten wird, in der Regel heilbar ist, so würden solcher Opfer viel weniger sein, wenn die Erkrankten ihr Leben schon im ersten Anfang erkennen und alsdann die zum Zwecke der Heilung erforderlichen Maßnahmen ergreifen würden. Um hierzu in den Stand zu setzen, dazu soll die folgende Belehrung dienen.

1. Gemeinlich kündigt sich beginnende Lungenkrankheit durch Husten an. Zwar hat keineswegs jeder Mensch, der hustet, Lungenkrankheit; Husten ist vielmehr eine Begleit-Erscheinung jeder Erkältungskrankheit, sowie mancher anderer Krankheiten der Lungen und der übrigen menschlichen Athmungsorgane. Es braucht deshalb noch nicht Jeder, der einmal von Husten befallen wird, in Sorge zu gerathen, daß er mit Lungenkrankheit befallen sei. Wer aber bei jeder Gelegenheit zu Husten neigt, und zwar zu Husten, der trotz angewandter Vorrichtung wochenlang anhält, oder wer dauernd den Reiz zu trockenem Husten, oder dauernd die Neigung zur Heiserkeit hat, der soll der Sache sogleich vollste Aufmerksamkeit schenken. Dies gilt besonders dann, wenn sich neben diesem Husten die Neigung zu leichtem Erbrechen oder eine früher ungewohnte Kurzatmigkeit bei der Arbeit oder beim Treppengehen einstellt, oder wenn Schmerzen und Stiche bald in der Brust, bald zwischen den Schulterblättern auftreten, oder wenn Verlust des Appetits oder trotz guter Speise-Aufnahme erhebliche Abnahme des Körpergewichtes bemerkbar wird, oder wenn der Körper während des Schlafes leicht in Schweiß geräth, oder sich Abends leichte Fieberhauer einstellen, oder wenn Auswurf — auch ohne viel Hustenbeschwerden — auftritt, oder wenn dem Auswurf irgend welche Mengen Blutes, mögen sie auch noch so gering sein, beigemischt sind. — Das alles sind Merkmale, welche auf das Vorhandensein einer bedauerlichen Lungen-Erkrankung hinweisen. Da die Lungenkrankheit auch oft mit einer Lungenblutung beginnt, ohne daß der Kranke vorher erheblich von Husten gequält ist und ohne daß er gebindert gewesen wäre, seiner Beschäftigung nachzugehen, ist jedes Blutspucken als eine erste Krankheitserscheinung zu betrachten.

*) Aus dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, einer sehr empfehlenswerten Familienzeitschrift. (Abonnement 30 Pfg. vierteljährlich.)

der beständigsten Arbeiter ist ausgerüstet und mit dem Fuß unter den Greuter einer Pumpe gerathen, wodurch der Fuß erheblich erquickt wurde. Der Unglückliche wurde in's Krankenhaus gebracht, woselbst die Amputation des rechten Fußes sofort vorgenommen werden mußte.

Das gestern vom christlichen Männerchor Schönbühl zu Solingen veranstaltete Gedenkgottesdienst erfreute sich trotz der sehr schlechten Witterung eines ziemlich guten Besuches. In beredten Worten und volksthümlicher Weise brachten die Redner den Zuhörern das Evangelium nahe, sie mahnten, der Einladung des Heilandes: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“, doch Folge zu leisten. Das wahre Glück liege nicht in der Welt, sondern es sei nur bei dem Herrn zu finden. Hoffen wir, daß der reichlich ausgebreitete göttliche Same fruchtbare Herzen gesunden hat, dann wäre der Zweck des Festes erfüllt. Die Chöre, Solos und Duettvorträge des festgebenden Vereins und des Frauenberger Männerchors trugen viel zur Verschönerung des Festes bei und die Zuhörer dankten ihnen mit gespannter Aufmerksamkeit.

Die Diphtherie trat im Landkreise Solingen in der Woche vom 6. bis 12. d. in 3 Fällen, im Stadtkreise Solingen in 1 Falle auf.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den künftigen Eisenbahndirektionen die Verfügung, wonach sie für die Entdeckung betriebsschädlicher Eisenbahnen an Geleisen oder Bahnhöfen sowie für die Anwendung betriebsschädlicher Ereignisse selbstständig, Selbstverpflichtung annehmen, mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß sich ihre Zuständigkeit nicht auf die Sicherung der öffentlichen Sicherheit beschränkt, sondern sich, falls nicht eine höhere Befehlsmacht zu befehlen ist, bis auf den Betrag von 300 Mk. erstreckt.

Wald, 21. Febr. Das gestern Nachmittag in der hiesigen evangelischen Kirche stattgefundene geistliche Konzert war außerordentlich gut besucht, so gut sogar, daß eine Anzahl von Personen mit einem Zeitungsplan vorlieb nehmen mußten. Die feierliche Stimmung in der Kirche, gebildet durch den Vortrag schöner Töne unter besten Komponisten, stand in eigenartiger Gegenwart zu dem allerdings durch das Wetter etwas beeinträchtigten Karnevalstreiben draußen auf der Straße. Bei dem geistlichen Konzert haben wir, wie schon so manchmal, beobachtet, daß im allgemeinen so wenige geistliche Konzerte veranstaltet werden. Denn deren Werth liegt keineswegs nur darin, daß dort schöne ernste Musik zu hören ist, sondern daß sie auf Herz und Gemüth mehr und eindringlicher einwirken, als es manchmal das gewöhnliche Wort zu thun vermag. Unsere bedeutendsten Komponisten für Kirchenmusik waren, so groß sie als Individuen über ihre Zeitgenossen hervorragten, doch nicht mehr und weniger als Menschen, die sich vor Gottes Allmacht demüthig beugten. Und darin liegt der große, wir möchten sagen monumentale Werth der geistlichen Musik, ein Werth, der auch bekanntlich im gottesdienstlichen Leben eine große Rolle spielt, der aber, auch losgerissen von irgendwelcher gottesdienstlichen Handlung, d. h. also wie im vorliegenden Falle im Kirchenkonzert, nicht zu unterschätzen ist. Das geistliche Konzert wurde eingeleitet durch ein Violoncello von Orgel von Mendelssohn. Herr Musikdirektor Paul Hoffmann-Solingen, bekanntlich ein Künstler im Orgelspiel, hatte sich bereit erklärt, diese Nummer, sowie fernerhin 2 Monologe von Rheinberger und ein Madrigal von Merckel zu übernehmen, eine Aufgabe, deren Schwierigkeit der, welcher die etwas altersschwache Orgel der evang. Kirche kennt, zu würdigen wissen wird. Meistens hat verstanden es Herr Hoffmann, auf dem verhältnismäßig kleinen Register spielenden Werke, in dem übrigens störende Nebengeräusche vorkommen, das fast Unmögliche möglich zu machen und schöne Klängeffekte zu erzielen. Das umfangreiche Programm wies soeben je ein Solo für Alt und Sopran und schließlich ein Duett auf, in welchen Nummern sich Frau Clara Jülich (Sopran) und Herr M. Althoff (Alt) bestens bewährten. Sehr schöne Violin-, begl. Cellovorträge boten fernerhin die Herren Pfeiffer-Solingen, M. aus-Mangenberg und Schubert-Solingen. Die Orgelbegleitung der verschiedenen Soli war bei Herrn Hauptlehrer Schaefer in besten Händen. Herr Schaefer schmeigte sein Spiel dem der Solisten bzw. den Sängern in feinsten feineren Weise an. Der Gesamtverlauf des Konzerts, dessen Weitertrag für das künftige evangelische Waisenhaus und das Krankenhaus bestimmt ist, war sehr würdig und erhebend. Mögen die Veranstalter des Konzerts daraus Veranlassung nehmen, weitere derartige geistliche Musikaufführungen folgen zu lassen.

Gerichtshandlungen.

Elberfeld, 18. Febr. (Strafammer). Einen ungewöhnlich dreifachen Diebstahl führte ein Handlanger von D. h. 18. am 13. d. am dortigen Bahnhof aus. Als der Bahnhofswirth eben den Schaffensraum im Wartesaal der 1. Klasse verlassen hatte, öffnete er mit einem falschen Schlüssel die Thüren des Wartesaals und stahl 2 Mk. 80 Pf. daraus. Diesen Diebstahl führte er aus, obwohl der Raum mit Menschen dicht angefüllt war. Für diese Frechheit erhielt er ein halbes Jahr Gefängnis, worauf ein Monat Untersuchungshaft angesetzt wurde. (Zagl. Anz.)

19. Febr. Aus derselben Sitzung berichtet die Darm. Ztg. noch wie folgt: Am 22. Nov. wurde in Solingen der Schleifer A. in der Fabrik von 3 Schleifern überfallen und schwer mißhandelt. 2 hatten von ihren Häupten Gebrauch gemacht, der dritte hatte ihm aber eine Bierflasche auf dem Kopfe entweiht geschlagen und schließlich auch noch mit dem Bodenstück darauf losgehauen. Seine drei Angreifer hatten sich getrennt wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung zu verantworten: der, der die Flaschenbälle ausgebeutet hatte, erhielt 8 Monate Gefängnis, der andere kam mit 2 Monaten davon, dagegen wurden über den dritten, weil er schon wiederholt wegen Mißhandlung verurteilt worden ist, 4 Monate Gefängnis verhängt. Ein Verführungsbegehren gegen einen wegen verschiedener Verbrechen Angeklagten von Solingen wurde abgelehnt, weil er nicht erschienen war und in einem Rittschel sich beurlauben ließ, daß er etwas nervös sei und deshalb nicht erscheinen könne.

Düsseldorf, 19. Febr. Einführer A. und sein Freund Sch. aus M. Gladbach waren der Widerstandsfähigkeit, der Mißhandlung und Verleitung des Schupmanns J. in M. Gladbach angeklagt. Die Beweisführung ergab: J. schritt gegen A. wegen groben Unfugs ein und verlegte schließlich dem A. einen Schlag ins Gesicht, worauf Sch. seinem Freund zur Hülfe kam. Das Gericht entschied, der Schupmann habe kein Recht gehabt, den A. zu schlagen, er habe sich dabei nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden; die Abwehr der Angeklagten sei daher berechtigt gewesen, deshalb sei auf Freisprechung erkannt. Der Staatsanwalt hatte 2 1/2 und 3 Jahre Gefängnis beantragt.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 19. Febr. Im Jahrbuch der hier sich aufhaltenden Büchsenwarenhändler Sanber mit einem Durchmesser von 1 1/2 Zoll und dann sich selbst erschießen. Die Verstorbenen hinterlassen 5 Kinder.

Göttingen, 18. Febr. Heute ermordete der Schlosser Hinstenbuch ein reiches altes Fräulein. Der Mörder wurde verhaftet und liegt bereits in Gefängnis ab.

Hamburg, 19. Febr. Gestern Abend geriet Heubitz Spiritfabrik in Brand. Als heute früh die Feuerwehre von der Brandstätte abgezogen war, brach im benachbarten Dellager von Brüggemanns Farbenfabrik ein ungeheurer Brand aus, der zahlreiche Delvorräte, Delantke, Terpentin, Chemikalien und das Maschinenhaus vernichtete, auf die Viehweide Anthrazit und Chemikalienfabrik überging und viele täglich fertigte. Außerdem ist das Dachgehäuse der Fabrik von Gas und Anhydrid und ein Teil der Dampfmaschinenfabrik verbrannt. Die Schadenhöhe wird nach Millionen berechnet.

Berlin, 19. Febr. „Nach Riachtschau!“ ist die Parole vieler Berliner. Die Hamburg-Amerikanische Paketfahrtsgesellschaft hat für ihren demnächst nach Ostasien abgehenden Dampfer „Andalusia“ bereits den größten Theil der Plätze verkauft; namentlich sind von Berlin aus viele Kajütenplätze bestellt worden. Ein hiesiger früherer Restaurateur gebietet unmittelbar am Hafen die „Ester Berliner Weißbierfabrik“ zu unterstützen; sein Sohn, der dort als Matrose stationirt ist, hat ihm geschrieben, daß im Hafen mit Spirituosen ein großes Geschäft zu machen sei; daraufhin hat der Gastwirth seine Wirthschaft vor einigen Wochen verkauft.

Dresden, 18. Febr. Die Wälder in Pustke ermordete ihren 10jährigen Knaben und erkämpfte sich. Wien, 19. Febr. Prinz Philipp von Coburg hatte ein Duell mit dem Oberleutnant Mattschich. In dem Säbelkampf, welcher nach dem Kugelschleßfolgte, wurde dem Prinzen die Daumenkuppe durchgeschnitten, wodurch die Kampfunfähigkeit desselben festgestellt wurde. Die Heilung des Prinzen steht in 8 Tagen zu erwarten. Der Konflikt wird auf ein bereits im vorigen Jahr entstandenes Gerwürfnis in der bürgerlichen Familie zurückgeführt. Oberleutnant M. war früher Adjutant beim Prinzen.

Bern, 19. Febr. Infolge heftigen Schneefalles in der Ostschweiz sind viele Verkehrsstörungen eingetreten. Namentlich in Graubünden sind mehrere Züge stehen geblieben. In Nidwalden wurde ein Mann mit seinem Sohne eingeschneit. Als die Bergwächter aufgefunden wurden, war der Knabe todt, der Vater schwer verwundet. In Zürich sind sämtliche Telefonverbindungen nach auswärts unterbrochen.

Genoa, 19. Febr. Durch Selbstentzündung gezeigten 4200 Ballen Baumwolle in Brand. Der angerichtete Schaden wird auf 400.000 Frs. geschätzt.

(Eine heiße Luftwelle in Australien) überflutete kürzlich Victoria und Südastralien, übersprang die Tasmanische See und übte ihre zerstörende Wirkung in der furchtbaren gebirgigen Insel Tasmanien aus. Das Thermometer stieg auf etwa 53 Grad Reaumur im Schatten. Tod oder Krankheiten waren die Folge. In Melbourne und Adelaide dauerte diese hochgradige Temperatur mehrere Tage, und in ersterer Stadt starben allein 35 Menschen am Hitzschlag, in Adelaide soll die Zahl noch größer sein. Schafe und Rinder stürzten zu Tausenden, und Buschfeuer, die überall aufsprangen, vernichteten den Schreben. Die größten Verluste hat die Insel Tasmanien. Es scheint, als ob die vernichtende Gewalt der heißen Luftwoge sich hier förmlich konzentriert habe. Flecken und Dörfer, Gärten und Farmen, Kirchen und Wälder, alles was menschliche Arbeit und Kunst geschaffen, ist zerstört, zugleich mit den Schönheiten der Natur durch den furchtbaren, sich über einen großen Theil der Insel dahinwälzenden Waldbrand. Wo sie nur irgend vermochten, suchten die unglücklichen Bewohner Rettung. Viele vermochten jedoch nicht mehr zu fliehen, und über ihre todtten Körper jagten die Flammen dahin. Personen, die in der Frühe fortgefahren, wurden vom Feuer überrascht und kamen darin um. Selbst die Geschwindigkeit des Zweirades vermochte sie nicht zu retten. Neben denselben fand man die verrosteten Leichen. Viele werden vermisst. Endlich kam Regen und machte der Zerstörung ein Ende. Das Feuer brach am Spätesten in der Nähe von Wellington aus und verbreitete sich von da in unglücklicher Geschwindigkeit über das weite fruchtbare Thal bis an das Meer. Der Rauch an der Küste war so furchtbar, daß die Schiffe auf Meilen hinaus in See davon eingeschüttelt waren.

(Die Grenzrettung der hölzernen Schiffe.) denen man die Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit abspricht, verdanken diese ihren Veteranen von hohem Alter. Nach der neuesten britisch Mercantile Shipping List segeln heute unter britischer Flagge: 1 Schiff von 122 Jahren, 3 Schiffe von 105 bis 110 Jahren, 4 Schiffe von 100 bis 105 Jahren, 13 Schiffe von 95 bis 100 Jahren, 14 Schiffe von 90 bis 95 Jahren, alle von Holz.

(Das Unglück des Panzer-Kreuzers „Maine“) hat ein Gegenstück in der Katastrophe, die sich im Jahre 1881 ereignete. Damals stieg das britische Kanonenboot Doterel in der Magellan-Strasse in die Luft. Von der aus 150 Mann bestehende Besatzung des Doterel wurden nur 7 gerettet.

(300 Millionen Vögel) müssen nach einer kürzlich aufgestellten Statistik jährlich ihr Leben lassen, um auf den Hüten der Dämonen zu veranlassen. Ein Londoner Haus importirt zu diesem Zweck jährlich 400.000 Kolibris, 6000 Paradiesvögel und 500.000 andere befiederte Sänger. Ein anderes Londoner Haus segelt im letzten Jahre innerhalb 4 Monaten 800.000 Vögel Indiens und Brasiliens ab! Der Konkrete der amerikanischen Vögelhändler protestirte kürzlich energisch gegen diese Unfluth, die bald zum Aussterben einzelner Vogelrassen führen müßte und appellirte an das gute Herz der Damen, das Tragen von ausgestopften Vögeln künftighin zu unterlassen.

(Ein Mittel zur Erkennung des Scheintodes.) In dem „Giornale di Med. leg.“ veröffentlicht ein französischer Arzt Dr. Jeard eine einfache Methode, um zu bestimmen, ob thätlich der Tod eingetreten ist, oder nur Scheintod vorliegt. Die neue Methode besteht in der Verwundung einer wässrigen Lösung von Fluorescein, das vollständig unschädlich ist. Die Lösung wird, um den eingetretenen Tod sicher festzustellen, in getrockneter Weise injicirt, worauf sich nach kurzer Zeit charakteristische Veränderungen zeigen, wenn der Kreislauf des Blutes noch besteht, also Scheintod vorliegt. Das Fluorescein färbt nämlich die Gewebe gelb, namentlich die Schleimhäute, so daß man durch das Auftreten dieser Färbung bestimmt darauf schließen kann, daß der Blutkreislauf noch besteht, also der Tod noch nicht eingetreten ist. In den Fällen, wo der Tod thätlich eingetreten ist, und der Blutkreislauf daher vollständig aufgehört hat, kann das eingepirgte Fluorescein auch nicht fortgeführt werden, und die Gelbfärbung der Schleimhäute tritt daher auch nicht ein. Zur sicheren Feststellung des Todes genügt schon die Einspritzung von 1 mg. Fluorescein, wonach im Falle des Scheintodes schon nach 2 bis 3 Minuten die gelbe Färbung der Schleimhäute eintritt.

(Norwegisches Eis.) Da sich in Harburg während des ganzen Winters auf den Gewässern nie eine Eidecke gebildet hat, so hat sich die Stadtverwaltung genöthigt gesehen, zur Deckung des Eidebedarfs für das

städtische Krankenhaus Eis aus Norwegen zu beziehen. Das Eis ist am 15. d. M. mit dem Dampfer „Kong Trygve“ von Christiania einetroffen. Der Preis beträgt 13 Mk. 50 Pf. per Ton, also 67 1/2 Pf. per Zentner. Das Eis ist von vorzüglicher Qualität. Es besteht aus gleichmäßig geschnittenen Blöcken, welche durchschnittlich 62 Ctm. im Quadrat groß und 38 Ctm. dick sind. Jeder Block wiegt 200—250 Pfd.

(An einem Schlangenbisse gestorben) ist ein Thierbändler, der in der Turnhalle zu Gießen den Schulkindern die verschiedensten Schlangengattungen, darunter auch eine mächtige Riesenschlange, zeigte. Als er hierbei die Ungefährlichkeit dieses Thiers und die Dreffur, durch welche es jahn geworden, schilderte, sprang plötzlich die Schlange dem Vortragenden in das Gesicht und brachte ihm durch Bisse 2 Verletzungen bei, an deren Folgen er trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe bald darauf verstarb.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Böckum, 20. Febr. Heute fand unter Teilnahme zahlloser Vereine und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Beerdigung der Reichsgräfin bei dem Grubenunglück auf Zechen „Bereinigter Karolinengrube“ in Hamm um's Leben gekommenen Bergleute statt. Nachdem die Särge, 109 an der Zahl, in 2 riesigen Kisten auf dem Friedhofe in Hamm verladen waren, hielten Geistliche beider Bekenntnisse ergreifende Trauerreden. Hunderte von Familienmitgliedern umstanden laut klagend beide Gräber.

Paris, 21. Febr. Figaro meint, die von Jola zu erwartende Strafe kann sich bei seiner Beurtheilung auf 1 Tag bis 1 Jahr Gefängnis oder 100 Frs. bis 3000 Frs. Geldstrafe belaufen; es könne aber auch gleichzeitig auf Gefängnis und Geldstrafe erkannt werden.

Konstantinopel, 20. Febr. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall in Besetzung des ersten Dragomans Tessa sowie der bisherige Generalconsul in Sofia, jetzt zum Gesandten in Guatemala ernannte Dr. v. Boigt-Röhl wurden vom Sultan in besonderer Audienz empfangen. Der Sultan verlieh Freiherrn v. Marschall die Brillanten zu dem höchsten türkischen Orden; auch Tessa und der Botschaftsekretär Below erhielten Auszeichnungen.

New-York, 20. Febr. Das spanische Kriegsschiff „Biscaya“ lief heute in den hiesigen Hafen ein. Es feierte 21 Salutschüsse ab, die vom Fort erwidert wurden. Ein Vertreter des hiesigen Marine-Ministeriums kam an Bord und ließ das Schiff willkommen heißen.

Havanna, 20. Febr. Die Untersuchungen des gesunkenen Panzerschiffes „Maine“ durch amerikanische, spanische und spanische Taucher haben begonnen.

Eingefandt.

Eine Bitte an das Bergische Elektrizitätswerk, resp. den, den es angeht.

Die Maurer-Arbeiten an dem Transformator-Häuschen auf dem Kirchplatz sind seit vergangener Dienstag-Mittwoch beendet oder unterbrochen. Bis heute, Montag, liegt ein Rest von nicht gebrauchten Ziegeln 10—15 Schritte weit um den Neubau herum. Einer, der bei Nacht und Nebel über diese unter Schnee halb verdeckten Steine gestürzt ist und sich beinahe halb und Bein gebrochen hätte, bittet um Abstellung dieser Kalamität. Der Betreffende ist mit einer tüchtigen Schramme am Schenkel und einem blauen Auge (nicht bildlich gesprochen) davongelkommen, es dürfte aber nicht immer so glimpflich abgehen, wer ist dann haltpflichtig? Mit geringer Mühe, einer Viertelstunde Arbeit, sind die paar Hundert Steine aus der Passage fortgeräumt und auf einen Haufen gestellt. Solingen, 21. Februar 1898. Mergelpeier.

Bücherchau.

Revolution 1848 betitelt sich der neueste — S. — Antiquariekatalog der Firma Friedr. Meyer's Buchhandlung, Leipzig. Der Katalog umfaßt ca. 450 Nr., darunter viele Quellenwerke, Karikaturen, Monographien u. v. m. Beigefügt ist ein bisher unbekanntes Gedicht Robert Blums. Interessenten sei das Verzeichniß, das seltene Bücher und Karikaturen aufweist, bestens empfohlen. Es wird jedem, der es verlangt, unberechnet überliefert.

Theater.

Elberfeld: Montag: Phantasten im Bremer Rathskeller, Balmeister. Dienstag: Gasparone. Mittwoch: Die Vogelhändler. Donnerstag: Daffel. Freitag: Gasparone. Samstag: Die Heldenmänner. Sonntag: Die Kinder des Kapitän Grant. Harburg: Dienstag: Zar und Zimmermann. Mittwoch: Die Fingel, Auf der Hauptwache. Donnerstag: Das Opferlamm. Samstag: Emilia Galotti. Sonntag Nachm.: Der Freischütz. Abend: Das Opferlamm.

Kleinkinderschule,

Elmliedstraße. Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

(H. Petri c. 1.) Müller.

Aukerstraße bei Worsbach. Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Gasthof Adolf- und Wiffrons-Frauen-Verein.

Dienstag Nachm. 4 1/2 Uhr: Versammlung.

Für eine in der Nähe von Stübchen zu errichtende 2klassige katholische Schule wird ein Bauplatz zur Größe von ca. 200 Q. Ruthen zu kaufen gesucht. Co. Grundstücks-Angebote bitte ich mir bis zum 1. März d. J. schriftlich einreichen zu wollen.

Wald, den 17. Februar 1898.

Namens der Hdt. Schuldeputation: Der Bürgermeister: Heinrich.

Der Kommunalweg vom Bahnhof Wald nach Elgen, zwischen dem Bahndamme und der Fabrik von Germeß & Co. wird biermit für Fußwege bis auf Weiteres gesperrt.

Wald, den 18. Februar 1898.

Die Polizeiverwaltung: Der Bürgermeister: Heinrich.

Napoleon Modex geb. Seifert.

Vermählte.

Eisen und Solingen, den 21. Februar 1898.

Patentbureau

3 Hefen, Solingen, Blumenstr. 11

Leitet seit 1878. Direkte, billige

Verlegung von Patenten, Gebrauchsmuster und Warenzeichen-Schutz.

Ein Mädchen

1. händl. Haushaltung auf g. Tage gef.

Adress: Florstraße 61, 3. Etage.

Todes-Anzeige.

Am Samstag Abend gegen 6 Uhr

entschlief sanft nach kurzem Krankenlager an den Folgen der Lungenentzündung meine heiligste Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franz Slomsky,

Margarethe, geb. Richter,

im Alter von beinahe 40 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, den 21. Februar 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittags um 4 Uhr von Florstraße 47 aus statt.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 22. Februar 1898,

Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

I. 1 Ackergrundstück, 1 Acker-

consolide, 1 runder Tisch,

1 Gasheizofen, 1 Spiegel-

schrank u. c.;

II. 1 amerikanischer Zülfos. u.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:

Buppertstr. 29. Lange.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 22. Februar 1898,

Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

I. Div. Hausmobilien, als:

1 Zülfosopha, 1 Sopha-

tisch, 1 Schreibtisch, 1

Werkbank u. c.;

II. 1 Ackergrundstück, 1 Schreib-

tisch.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:

Wald.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 7 Uhr

entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Clara Klostermann

im Alter von 19 Jahren und 1 Monat.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meisenburg, Solingen, Hölseheid, Elpe

u. Hohenlimburg, den 21. Febr. 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Meisenburg, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei

dem Heimgegangenen unseres theuren Vaters sagen wir hiermit Allen, besonders dem ev. Arbeiter-Verein, unsern

tiefstgefühlten Dank.

Geschwister Hepp.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 22. Februar 1898,

Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem Hause der Wittib Frau Carl Baumann zu Solingen, Aukerstraße öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Ackergrundstück, 1 Sessel.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:

Klosterwall 18. Villenberger.

In einem hiesigen Kaufm. Geschäft wird gleich nach Oben eine

Lehrungsstelle

frei. Selbstgeschriebene Offerten unter

W. K. 75 an die Exped. d. Ztg.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 7 Uhr

entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Clara Klostermann

im Alter von 19 Jahren und 1 Monat.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meisenburg, Solingen, Hölseheid, Elpe

u. Hohenlimburg, den 21. Febr. 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Meisenburg, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei

dem Heimgegangenen unseres theuren Vaters danken wir hiermit aufs innigste.

Familie Franz Herm. Kaymer.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 22. Februar 1898,

Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem Hause der Wittib Frau Carl Baumann zu Solingen, Aukerstraße öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Ackergrundstück, 1 Sessel.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:

Klosterwall 18. Villenberger.

In einem hiesigen Kaufm. Geschäft wird gleich nach Oben eine

Lehrungsstelle

frei. Selbstgeschriebene Offerten unter

W. K. 75 an die Exped. d. Ztg.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr

entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere gute, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Juliane Kühn

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, Rotterdam, Köln, Düsseldorf, Elberfeld,

den 20. Februar 1898.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. Ms.,

Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Goldstrasse 42, aus statt.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Theilnahme bei

dem Hinscheiden unseres theuren Vaters danken wir hiermit aufs innigste.

Familie Franz Herm. Kaymer.

Ein Junge

zum Auscheiden und für leichte

Schäftigung sofort gesucht.

Häuser & Clauberg.

Abzieher

für bessere Federhalter gesucht.

Heinr. Böker & Co.

Zucht. Maschinenschlosser

ge sucht. Näheres in der Exped.

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen sofort oder 1. März

ge sucht. Näheres in der Exped.

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen sofort oder 1. März

ge sucht. Näheres in der Exped.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung in Solingen
am Dienstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Einführung des wiedergewählten Beigeordneten Herrn Kommerzienrath Coppel.
2) Geschäftliche Mittheilungen.
3) Festsetzung der Fluchtlinie der Kirchstraße.
4) Weitervermittlung des Hauses Ufergartenstr. 10.
5) Festsetzung der Fluchtlinie für eine projektirte Straße zwischen der Bürger Chaussee und Lindenbaum.
6) Austausch einer Grundfläche, Neubau Clemens.
7) Aufhebung der Fluchtlinie der Solingerstraße.
8) Regulirung des früheren Dorper Marktplatzes.
9) Wahl eines Kuratoriums für das städtische Familienhaus zu Dornsteden.
10) Vergebung von Bauarbeiten.
11) Antrag auf Schließung einer Gasse.
12) Beschluß um Genehmigung einer Tunnel-Anlage unter der Kottersstraße.
13) Benennung von Straßen.
14) Abänderung des Höhenplanes der verlängerten Rathhausstraße.
15) Abänderung des Höhenplanes der Verbindungsstraße zwischen Friedr. und Feldstraße.
16) Regelung des Verbindungswegens.
17) Abnahme der Rechnungen der Stadtkasse und des Krankenhauses pro 1896/97.
18) Anlage eines Treppens vor dem Grundstück des Solinger Schützenvereins an der Kaiserstraße.
19) Nachbewilligung einer Forderung für die Kälteanlage des neuen Schlachthofes.
20) Jagdverpachtung.
21) Herbeiführung eines Beschlusses wegen der für die elektrische Straßenbahn zu beschaffenden 6 neuen Motoren.
22) Bewilligung der Mittel zur Anstellung eines Gehülfen im Vermessungsbureau.
Hierauf folgt nichtöffentliche Sitzung.
Solingen, 19. Februar 1898.
Der Oberbürgermeister: Dide.

Gerichtl. Immobilien-Versteigerung
mit Zuschlag auch unter der Taxe.
Auf Anstehen des Kaufmanns und Banquiers Herrn Wilhelm Hüter hierseits, als gerichtl. bestellter Pfleger des für erblos erklärten Nachlasses des in Solingen und zuletzt in Barmen wohnhaft gewesenen und zu Barmen am 23. Oktober 1897 verlebten Banquiers Herrn **Guns Heerhaus**, wird der unterzeichnete, zu Solingen, im Oberlandesgerichtsbezirk Köln wohnende königl. preussische Notar **Wolfgang Wilhelm Rudolph Pütz**,
am **Mittwoch, den 9. März 1898, Nachmittags 6 Uhr**, beim Gastwirthe Herrn **Louis Schivelbusch** zu Solingen im Hotel „Deutsches Haus“
die zu dem erwähnten Nachlasse gehörigen, zu Solingen an der Kaiserstraße gelegenen Immobilien, bestehend in:
4 Nr. 40 Meter Hofraum und Garten, Kaiserstraße Nr. 57, Flur 3, Nr. 2449 655 und 5 Meter Hofraum, Kaiserstraße, Flur 3, Nr. 2579 655 sammt aufstehendem Wohnhause Nr. 57, begrenzt von Grünheck, Müller, Welter und Weisenheimer,
Schätzungsspreis 69.000 Mark, Reitzgebot 41.200 Mark,
nochmals öffentlich zur Versteigerung aussetzen und nunmehr zu jedem Preise, eventl. zu dem bei der Versteigerung vom 10. d. M. erzielten Meist- und Reitzgebot ad 41.200 Mark, sofort definitiv zuschlagen.
Die Versteigerungsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.
Solingen, den 18. Februar 1898.
Der Königl. Notar: **Pütz.**

Ziehung un widerruflich:
am 10. März 1898.
3233 Gewinne 66666 Loose.
Hauptgewinn 10.000, 10.000, 8000 M.
Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme.
Berlin W. (K. Royal) Unter den Linden 3.
Carl Heintze, General-Debit.

Schleifer-Tabak
Allen Freunden eines reinen kräftigen Tabakes zu empfehlen.
Königl. Ständesamt Solingen.
19. u. 20. Febr.
Gewinnen:
Friedrich Paul, C. v. Schleifer
Fried. Schmidt, Weyher. Emilie G.
Friede, T. v. Hebermeyer, Hermann Müller, Wupperstr. Mar. C. v. Weyher, Ernst Gerbold, 4. Feld.
Carl Albrecht, C. v. Sattler Carl Höller, Kölnstr. Paula, T. v. Hebermeyer, Carl Dittmann, Grünbaumstr.
Esterbälle:
Gertrud Stenelt, geb. Engels, 39 J. verh. Kleriker.
Geizhaken:
Schriftf. Hein. Büllmann und Marie Jacobson, b. h. Schloffer Job. Temie und Emma Deutschmann b. h. Schleifer Ernst Heller und Lina Altmüller b. h. Fabrikant. Mathias Schmitz und Emilie Welter b. h. Bernier Carl Köhlig und Mathilde Kall b. h. Schneider. Wilhelm Raner und Adele Brach b. h. Schreiner. Wilhelm Brunner und Anna Rupp b. h.
Angebote:
Bergmann Carl Weyher und Clementine van der Bed b. h. Buer. Schloffer Georg Kiehn und Anna Laumüller b. h. Fabrikant. August Heimer und Anna Bruchhausen b. h. Commis Carl Schmidt und Johanne Kiehl b. h.

Nach Mangelberg!
Zum angenehmen Stammbol der besten Glückwünsche.
Die Rike. A. d. H.

L. & A. Pfeiffer,
Solingen.
* Lager *
von
Eisenbein-, Perlmutter-, Hirschhorn-Messerscheften und Messerschalen, Abziehsteine etc.

Eine schöne Wohnung
1. Etage, 4 Zimmer und 2 Bäder sind auf Mai dieses Jahres an stille Familie zu vermieten. Näb. i. der Exp.
2 Zimmer von stillen Leuten gesucht. Schriftl. Offerten unter Z. 1 an die Exp.
Per sofort ein Gefälle zum Scheeren härten gesucht. Glauberg 13.

Houbens Gasheizöfen
Grösste Gasausnutzung. Gleichmässige Wärmevertheilung.
Aachener Gasbadeöfen. D. R. P. 25.000 Stück in Betrieb.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Prospekte gratis. — J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Gräfrath Band III Artikel 107 auf den Namen des Selbigen **Gutab Oltger** in Solingen eingetragenen Grundstücke:
1) Flur 5, Nr. 1315/253 Altenfeld Hofraum mit Gebäuden
2) Flur 5, Nr. 220 am Wolfstiefen Hofraum,
3) Flur 5, Nr. 246 Altenfeld Wiese,
4) Flur 5, Nr. 312 am Eichholz Acker,
5) Flur 5, Nr. 316 daselbst Acker,
6) Flur 5, Nr. 429 am Wäldchen Acker,
7) Flur 5, Nr. 433 an der Mühle Acker,
8) Flur 5, Nr. 435 an der Mühle Wiese,
am **2. März 1898, Vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 zu Solingen, **Gassestr. Nr. 33**, versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 20 1/2 M. Zbr. Reinertrag und einer Fläche von 2 Hektar 5 Acre 50 Quadratmeter zur Grundsteuer mit 288,00 M. Grundsteuer zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchsartikels — etwaige Abschlüsse und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsstelle eingesehen werden. Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **8. März 1898, Mittags 12 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Solingen, den 23. Dezember 1897.
Königliches Amtsgericht **Abt. 6.**

Handels-Register
des
Amtsgerichts Solingen.
In unser Gesellschafts-Register ist folgendes eingetragen worden:
Bei Nr. 80 — Aktiengesellschaft unter der Firma **Erigen-Solinger Kuchfabrik-Aktiengesellschaft** zu Solingen. — Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 17. Juni 1897 ist unter Abänderung des § 2 des Statuts das Grundkapital um 370.800 Mark, also von 729.000 Mark auf 1.099.800 Mark erhöht und in 309 Statutenmäßig auf 309 Aktien von je 1200 M. zerlegt.
Solingen, den 18. Februar 1898.
Königliches Amtsgericht 3.
Gemäss § 3 des Gesetzes vom 12. April 1888 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Anlage des Grundbuchs ferner für folgende Grundstücke erfolgt ist:
a) Katastergemeinde Solingen:
Flur 4, Nr. 951 31 und 948 31 pp., liegt in den Parzellen 1206/31 und 1208 32 enthalten.
b) Katastergemeinde Dorp:
Flur 6, Nr. 90 und 91.
c) Gemeinde Wald:
Flur 1, Nr. 2616/0.812.
Für vorstehende Grundstücke tritt das Grundbuchsrecht am 11. Tage nach Ausg. dieses Amtsblattes *) in Kraft.
Solingen, den 10. Februar 1898.
Königliches Amtsgericht 5.
*) Stad 7 (1898).
Näheres in der Expedition.

Mustertafeln und Musterrollen
für alle Solinger Stahlwaaren
fertigen in nur guter, dauerhafter Arbeit an
Julius Tiedemantel & Söhne,
Kartonnagen- und Eis- u. Stahl-Fabrik,
Bergstrasse Nr. 60.
NB. Lager in den gangbarsten Sorten im Hauptgeschäft am Neumarkt.

Häringsalat!
Heute und Morgen frischen Häringsalat,
1/2 Pfd. nur 25 Pfg.,
empfiehlt
Ernst Oberhössel,
Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Für Fastnacht:
Eingemachte Heringe, Bismarck-Heringe, Heringe in Gelee, Sardinen,
Sardinen à l'huile, eingemachte Gurken, Perlzwiebel, Mixe-Pickles,
empfiehlt
Ernst Oberhössel,
Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Chocolade
14 GOLD. MEDAILLEN
Rheinland
Specialität ZUM ROH ESSEN.
Köln a. Rh. **Aug. Juse & Söhne**
P. ENTANTLICH GESCHÜTZT.
Fabrik
Vorräthig bei:
Otto Bangert, Conditorei, Wilh. Landbach, Conditorei, Alb. Burchard, Fr. Lemaire, Delikat.-Hdlg., H. E. Knecht, Delikat.-Hdlg., Gast-Neudermann, Conditorei, Carl Koch, Conditorei, Herm. Rübenstrank, Aug. Krätzer, Max Steinjans, Aug. Kühn, Oscar Wolfertz.

Im Winter!
solte jede Hausfrau mit **Luhn's** ächter
Salmiak-Terpentin-Kernseife
die Wäsche kochen und Wollwäschchen waschen. — Nur ächt mit dem rothen Kreuz.

Hopkins & Stützel, Köln, Rothgerberbach 54
für alle Branchen
speziell für
Annoncen u. Cataloge
XYLOGRAPH. KUNST-ANSTALT.
Autotypie - Zinkographie - Stereotypie.

Circus
G. Schumann sen.
Am Mühlentplatz neben dem Kaiserhof Solingen.
Heute und täglich:
Grosse Vorstellung
mit abwechselndem Programm.
Jeden Sonntag: **2 große Vorstellungen** 2 4 Uhr Nachm., 8 1/2 Uhr Abends. — Alles Nähere in dem Tagesbettel.

Alleiniger Ausschank
Hofbräus
Im Kyskhäuser.
Restaurant Gust. Goldmacher, Kaiserstr., Eingang Gartenstr.

des königl. bayer.
Hofbräus
Im Kyskhäuser.
Restaurant Gust. Goldmacher, Kaiserstr., Eingang Gartenstr.

Abziehsteine
in allen Sorten halte stets in bester Waare auf Lager.
Carl Eickhorn,
Solingen, Bräderstraße.

Preisabschlag!
Malzkaffee
auf Echtheit und Güte geprüft von Gerichtschemitter Herrn Dr. Kaffier.
1/2 Pfd. 15 Pfg.
Buchthal's Kaffee-Magazin, Kaiserstraße 65.

Panorama international.
Kaiserstraße 115, Ecke Südwall.
Filiale aus der Passage Berlin.
Diese Woche:
Reise durch Samburg, Astona nebst einem Ausflug nach der Insel Helgoland.
P. v. P. z. d. 3 Schw. 23. 2 8 Uhr U. II.

Caviar.
Empfehle prachvollen großformatigen **Real-Caviar** in hermetisch verschlossenen Dosen à 1/2, 1/3 und 1/4 Pfd., per Pfd. M. 6.—
Fritz Lemaire,
Wupperstraße 24.

OPFERMANN'S BRENNESSEL WASSER
(ges. geschützte Marke).
REINIGT DIE KOPFHAUT. ENTFERNT DIE KOPFSCHUPPEN. BELEBT DEN HAARWUCHS. Macht die Haare seldewach. Nur echt mit Schutzmarke. Anker mit Pfeil.
Flaschen à Mk. 1.— zu haben bei:
Paul Blochwitz, Drogerie, Kaiserstr. 172
Hugo Haag, Drogerie.

Hausfrauen
nehmen von dem Guten das Beste!
Normal-Seifenpulver
ist eines der besten sich im Handel befindlichen Waschmittel, macht die Wäsche blendend weiß ohne Bleiche und ist garantiert rein und unschädlich. Vertheile: Große Ersparnis an Zeit, Geld u. Arbeitskraft.
Fabrik:
Julius vom Hagen,
Köln a. Rh.
Zu haben in Solingen bei den Herren: C. Schellbrunn, O. E. Zahmann, O. P. Weber etc.
per 1/2 Kilo 15 Pfg.

Zu verkaufen
ein Münsterländer, jugendliches, zuverlässiges gutes frommes abgepaartes Pferd. Näheres in der Exped. d. Btg.
Taschenmesser
für elektrische Zwecke, wer fabrizirt diese? Offerte sub N. an die Exp.
Zierpinnräder
sollte jeder fertig zum Aufstellen, abzugeben.
Wo, zu erfr. in der Exped.
Keine Bohrmaschine für Feder- messerreich zu kaufen gesucht. Näb. in der Exp.
Ein neuer **Geldkass**- und **Rechner**- **Grundwagen** billig zu verkaufen.
Ernst. Kieper, Weyherstr. 21.

1 feuerfester Geldschrank, System Habs-Lünen, 1 Badewanne, sowie sonstige Hausmobilien, verschiedene Tamen-Wästen und Oerren- **Ofen** billig zu verkaufen. Näb. i. d. E.

Dienstmädchen, in Hausarbeit erfahren, per sofort gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Edm. Goldberg,
Hochstraße 30, Solingen.
Ein Junge zum Auscheiden u. für leichte Beschäftigung sol. gel. C. Vüttges, Katternbergstr.

Ein hiesiges kaufmännisches Geschäft sucht unt. günstigen Bedingungen einen **Lehrling**.
Selbstgeschriebene Offert. unter **A. O. 3** erbeten.
Junger verh. Mann, **Scheerenbärter** und **Scheerenfleiter**, sucht Beschäftigung in einer Fabrik. Offerten unter **E. G. 42** an die Expedition.
Grübte Hohleitenpflaster für feine Kaffeehäuser gesucht. C. Friedr. Ern. Wald, (Wittkalle).
Lehrling gesucht. Suche einen kräftigen Jungen ordentlicher Eltern in die Lehre. Heinrich Kieper, Gul- u. Wagenschmied, Weyherstraße 21.

Entlaufen
schwarz und weiß gefleckter, glatt haar **Hühnerhund**.
Wiederbringer Belohnung.
Julius Dörschel, Ederstraße 5.
Neuer Fruchtpreis, 19. Febr.

Neuer Weizen kleiner	20 60
engl. 1. Qual.	20 —
" 2. "	19 50
" Roggen "	14 —
à 100 Kilo	13 50
Häfer à 100 Kilo	13 50
Buchweizen	1. Qual. —
à 100 Kilo	2. —
Kartoffeln à 50 Kilo	M. 2-3
Hou à 50 Kilo	M. 2,50-3,50
Roggenstroh à 500 Kilo	18 —
Hegeldrusch à "	20 —
Butter per Kilo	2 20
Eier per Schock (60 Stück)	5 10
Rübel pr. 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	51 50
Rübel pr. 100 Kilo fahrig (ohne Faß)	53 —
Gereinigt Del pr. 100 Kilo	104 —
Preßkuchen pr. 1000 Kilo	104 —
Weizen-Vorschuß 000 à 100 Kilo	4 80
Klein pr. 50 Kilo	—
Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Montag und Dienstag kein Markt. Rübel 50 Pfg. niedriger. Roggen 2 Mark niedriger.	